

nen Interessen. Und das Redigieren von Texten war für mich als Lehrer sozusagen mein tägliches Brot.» Ebenfalls von Beginn an mit Begeisterung dabei war Anton Gstöhl, der mit diversen Kohlezeichnungen seinen Beitrag leistet. Nach dem Motto «Bilder sagen mehr als tausend Worte» illustriert er mit viel Leidenschaft Artikel über Brauchtum, Gerätschaften, Dorfwinkel und vieles mehr. Ein Jahr später stiess schliesslich auch Rita Vogt zum Team. «Ich bin sehr an Geschichte und Kultur interessiert. Ausserdem fand ich das Projekt spannend, da es eine Publikation dieser Art in unserem Land noch nicht gab.» Rita Vogt ist vor allem für Lektorat und Schlussredaktion zuständig und begleitet bis heute die Produktionsabwicklung.

Dorfgeschichte(n) für Jung und Alt

Der zeitliche Aufwand, den die Redaktionsmitglieder in eine Ausgabe investieren, ist ganz unterschiedlich. Das hängt davon ab, wie viel es zu lesen, zu recherchieren beziehungsweise zu illustrieren gibt. Auch wenn das wichtigste Kriterium bei der Auswahl der Themen vorgegeben ist – die «Neujahrsblätter» bilden das Leben in Balzers und in der näheren Region ab –, so bringt sich doch jedes Redaktionsmitglied in bestimmten Bereichen oder bei bestimmten Themen mit besonders viel Herzblut ein.

Elmar Bürzles persönliches Interesse gilt – wie bereits erwähnt – den Menschen und der Vergangenheit, also der Geschichte von Balzers. «Sie befasst sich in der Gegenwart mit der Vergangenheit und diese Auseinandersetzung trägt dazu bei, die Gegenwart besser zu verstehen», so Bürzle. Mit der in seiner Verantwortung liegenden Rubrik «Vor 100 Jahren» wird ein Bezug zur Geschichte und zum Wandel des Dorfes geschaffen. Und Georg Burgmeier beantwortet die Frage danach, was ihm bei der Auswahl der Themen beziehungsweise der Gestaltung der Publikation besonders am Herzen liegt, heute noch genauso wie vor zwanzig Jahren: «Fachkundige Autoren sollen alljährlich über Geschichte, Kultur, Wirtschaft, Natur, Mundart und Gesellschaft von Balzers berichten und so der Bevölkerung eine vielfältige Palette von Balzner Dorfkultur bewusst machen.» An dieser Kernaussage betreffend Themenauswahl habe sich weder bei ihm noch bei den anderen Redaktionsmitgliedern je etwas geändert. Das bestätigt auch Anton Gstöhl, dem es nach wie vor

besondere Genugtuung verschafft, im Fall von ungenügendem Fotomaterial oder nach Erzählungen von Zeitzeugen eine entsprechende Skizze anzufertigen. Dass die Themen breit gefächert sind, damit eine grosse Leserschaft angesprochen wird, ist ein persönliches Anliegen von Rita Vogt.

Beeindruckend

Die Redaktion der «Balzner Neujahrsblätter» kann übrigens jedes Jahr auf altbewährte, aber auch auf neue Autorinnen und Autoren zählen, die mit interessanten Artikeln zu einer gelungenen Ausgabe beitragen. Seit Bestehen der «Neujahrsblätter» sind mehr als 180 Aufsätze zu Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft, Politik, Geschichte, Verkehr, Bildung und Natur erschienen. «Ich habe mich über jeden gefreut, weil ich weiss, wie viel Zeit und Engagement die Autoren dafür aufgebracht haben», so Rita Vogt. «Die Tatsache, dass es nach wie vor problemlos gelingt, ausgezeichnete Autoren zu finden, die uns die Herausgabe ermöglichen, hat mich in all den Jahren am meisten beeindruckt», freut sich Hans Brunhart. Ebenso geht es Georg Burgmeier: «Es ist erstaunlich, dass so viele bereit sind, unentgeltlich für die «Neujahrsblätter» zu schreiben und immer wieder neue Themen aufgreifen.» – «Gerade diese Vielfalt macht unsere Schrift so spannend», fügt Elmar Bürzle hinzu, der um die Wichtigkeit «fremder Beiträge» weiss.

Balzers ist stolz

Es sind wahrscheinlich ganz viele, die nicht mehr auf die «Balzner Neujahrsblätter» verzichten möchten. Einer davon ist Alt-Vorsteher Othmar Vogt. Er hat sich im Jahr 1994 sehr gefreut, dass Hans Brunhart und seine Redaktionskollegen dieses Projekt ins Leben gerufen haben. «Es handelte sich um eine kulturelle Initiative, wie sie gerade der Gemeinde Balzers gut anstand. Wir haben dieses Projekt von Anfang an als sinnvoll und wichtig unterstützt. Balzers ist stolz auf seine kulturelle Tradition, und die «Neujahrsblätter» haben dieses Element nicht nur punktuell, sondern nachhaltig gestärkt», so Vogt. Natürlich seien mit der Herausgabe auch Erwartungen verknüpft gewesen, vor allem in Bezug auf die Pflege des vielfältigen dörflichen Lebens und die dörfliche Gemeinschaft. «Hier